Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 154 — Freitag, den 28. September 1928 — 46. Jahrgang

Die Volksbundbeschwerde vertagt

Entscheidung auf der Dezembertagung — Eine Juristenkommission eingesetzt

Genf. Der Völkerbundsrat behandelte am Mittwoch die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien über **die Schließung der deutschen Minderheitenschulen** durch die polnischen Behörden. Ueber die Schulen entspann sich eine ausgedehnte Aussprache. Zunächst beantragte der Berichterstatter für die Minderheitenfrage, der japanische Botschafter Adatschi, die Vertagung der Frage, weil der Rat erst am 21. September in den Besitz der polnischen Antwort gekommen und es ihm bei bestem Willen nicht möglich gewesen sei, die schwierige juristische Frage zu prüfen.

Der polnische Vertreter Sokal stimmte diesem Vorschlag zu. Die polnische Antwort sei so spät gekommen, weil das „Bittgesuch" des Deutschen Volksbundes erst am 8. August eingegangen sei. Der Volksbund hätte die Verpflichtung gehabt, sich mit seiner Beschwerde zunächst an das polnische Minderheitenamt und dann an den Präsidenten Calonder zu wenden.

Darauf gab Staatssekretär von Schubert eine Erklärung ab, in der er eingehend die rechtliche Lage darstellte. Er könne dem Antrag des Berichterstatters nicht zustimmen. Wenn dessen Vorschlag auf Verschiebung der Behandlung dieser Frage bis Dezember angenommen würde, so würden die Kinder, die bis jetzt die Minderheitenschulen besucht hätten, gezwungen sein, den Unterricht in den polnischen Schulen bis zu einer Neuregelung zu genießen. Es sei selbstverständlich, daß diese Kinder des Polnischen nicht genügend mächtig und infolgedessen viele Monate nicht in der Lage seien, einen vernünftigen Schulunterricht zu erhalten. Wenn sich dann herausstellen sollte, daß die Minderheitenschulen zu Unrecht geschlossen worden seien und wieder eröffnet werden müßten, so würde der Unterricht der Kinder in schändlicher Weise geschädigt worden sein. Es handele sich in erster Linie für den Rat darum, das Interesse dieser Kinder wahrzunehmen. Er könne sich mit einer Vertagung der endgültigen Entscheidung **keinesfalls einverstanden erklären, es sei denn, daß die in Frage stehenden Minderheitenschulen eben solange geöffnet blieben.**

Er sei davon überzeugt, daß eine genaue Prüfung der Frage ohne weiteres ergeben würde, daß diese Schulen nach dem Wortlaut der Genfer Konvention den Minderheiten erhalten bleiben müßten. Bei dieser Gelegenheit müßte er darauf hinweisen, daß die deutsche Regierung, soweit sie in ihrem Gebiet die Genfer Konvention anzuwenden habe, sich keineswegs bloß an die formalen Bestimmungen halte.

Im Gegenteil, die deutsche Regierung, die das Wohl der Minderheiten in Deutschland in einem besonders ausgeprägten Geist der Verständigung pflege, habe Minderheitenschulen aufrechterhalten, die überhaupt nur noch von ganz wenigen Kindern in Anspruch genommen würden. Die deutsche Minderheit in Polen habe sich an den Völkerbund gewandt, weil sie nicht habe annehmen können, daß der Präsident der Kommission seine Entschließung so rechtzeitig treffen würde, wie es dem Interesse der deutschen Kinder entspreche. Die Frage sei von großer **Wichtigkeit und die Minderheit habe ein Recht, eine Entscheidung in der denkbar kürzesten Zeit zu fordern.**

Der Vorschlag des Staatssekretärs von Schubert wurde von dem polnischen Delegierten Sokal entschieden abgewiesen. Dieser Vorschlag bedeute, daß man einfach ohne weiteres der Beschwerde des Deutschen Volksbundes stattgeben würde, ohne sie ernsthaft geprüft zu haben. Staatssekretär von Schubert hielt demgegenüber seinen Vorschlag voll aufrecht. Er be[illegible] schlage lediglich vor, eine Entscheidung so schnell wie möglich herbeizuführen, in der Zwischenzeit im Interesse des Schulbesuches der Kinder vorläufig die bisherigen deutschen Minderheitsschulen weiter bestehen zu lassen.

Der Berichterstatter, Botschafter Adatschi, bat den Rat, die Angelegenheit auf die nächste Tagung zu verschieben. Ferner hielt er die Einsetzung eines kleinen juristischen Komitees für zweckmäßig, um die Angelegenheit und insbesondere die von den einzelnen Delegierten gemachten Angaben über den Stand der Schulen in Oberschlesien zu prüfen.

Der kanadische Delegierte, Senator Dunadurand, schloß sich dagegen dem deutschen Antrage an und richtete an den polnischen Delegierten die Bitte, ob nicht in der Zwischenzeit bis zur endgültigen Klärung entsprechend dem deutschen Vorschlag die Schulen weiter geöffnet bleiben könnten.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen nahm der Rat auf Antrag des Präsidenten einstimmig folgende Entschließung an:

1. **Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes wird auf die Dezember-Tagung des Rates vertagt.**

2. **Der Völkerbundsrat beauftragt den Berichterstatter, Botschafter Adatschi, gemeinsam mit dem Präsidenten des Rates, Procope, zwei oder drei Juristen zu ernennen, die gemeinsam mit dem Berichterstatter die Klärung der juristischen Frage der Beschwerde des Deutschen Volksbundes vornehmen.**

3. **Der Rat hält es für wünschenswert, daß der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, sich unverzüglich mit der Beschwerde des Deutschen Volksbundes über die Schließung der Minderheitenschulen befaßt.**

4. **Der Generalsekretär des Völkerbundes wird beauftragt, den Präsidenten der Gemischten Kommission sofort von diesem Beschluß des Völkerbundsrates in Kenntnis zu setzen.**

Im Anschluß an die Vorlegung der Entschließung gaben Staatssekretär von Schubert und der polnische Delegierte Sokal noch kurze Erklärungen ab. Staatssekretär Schubert betonte nochmals, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nicht um ein Rechenexempel, sondern um eine äußerst ernste und wichtige Angelegenheit handele. Er bedauere, daß die polnische Regierung nicht die Möglichkeit gefunden habe, wenigstens vorläufig das Weiterbestehen der geschlossenen Minderheitenschulen zuzulassen. Dies wäre das beste Mittel gewesen, um die Bevölkerung in Ostoberschlesien zu beruhigen. Obwohl seine Sorgen keineswegs voll behoben seien, schließe er sich der von dem Rat vorgelegten Entschließung an, jedoch mit der ganz bestimmten Erwartung, daß es nunmehr gelingen werde, eine Entscheidung mit größter Beschleunigung herbeizuführen. Dies liege ebenso im Interesse des Ansehens des Rates.

Der polnische Delegierte Sokal betonte, er sehe sich genötigt, zu den Ausführungen des Staatssekretärs Stellung zu nehmen. Für die Befriedigung der Verhältnisse in Oberschlesien, die der Staatssekretär von Schubert so sehr wünsche, sei es bei weitem das beste, wenn man der polnischen Regierung in Ruhe die Möglichkeit geben würde, die Bestimmungen der Minderheitenkonvention durchzuführen. Die polnische Regierung habe den Wunsch, den Bestimmungen der Konvention in allen Punkten voll nachzukommen. Damit war die Aussprache beendet und der Präsident erklärte die Entschließung vom Rat einstimmig für angenommen.



Großflugzeug „Deutschland" verbrannt

Das Großflugzeug „Deutschland", eine Schwestermaschine des „Hermann Köhl" (im Bilde), ist am 25. September nach einer Notlandung, die es während des Fluges Paris—Berlin bei Arnsberg vornehmen mußte, in Brand geraten und völlig zerstört. Fluggäste, und Besatzung konnten sich retten.

Die Warschauer Verhandlungen gefährdet

Warschau. Während die polnische Presse noch vor zwei Wochen zu Beginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen vornehmlich die Möglichkeit eines Vertragsabschlusses betonte, sind fast alle Blätter in den letzten Tagen dazu übergegangen, augenblicklich die großen Schwierigkeiten zu unterstreichen, und darauf hinzuweisen, daß Polen keinerlei Zugeständnisse zu machen gedenke. Das „A. B. C." weist heute auf die Widerstände der deutschen Landwirtschaft gegen die Einfuhr polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse hin. Weiter erklärt das Blatt, daß Deutschland sich mit dem von poln. Seite geforderten Kohlenkontingent nicht einverstanden erklärt habe. Alsdann kommt das Blatt auf die Frage der Niederlassung deutscher Staatsbürger in Polen zu sprechen, in einer Weise, die jeden Zweifel über die polnische Stellung ausschließt. Polen, dessen Westgrenzen die Deutschen hartnäckig abändern wollen, müsse in dieser Frage die größte Vorsicht walten lassen.

Venizelos bei Briand

Paris. Außenminister Briand empfing Mittwoch Nachmittag den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Im Anschluß hierzu empfing Venizelos die Vertreter der Presse, denen er u. a. erklärte: Das griechisch-italienische Abkommen verfolge den ausschließlichen Zweck, das Verhältnis zwischen Griechenland und der Mittelmeermacht Italien auf eine gleiche freundschaftliche Grundlage zu stellen, wie das Verhältnis zwischen Griechenland, Frankreich und England. Der griechisch-italienische Vertrag sei gegen niemand gerichtet, er hoffe, mit den anderen Nachbarn Griechenlands ähnliche Verträge abschließen zu können. Was die griechisch-serbischen Verhandlungen betreffe, so werde er Marinkowitsch auf seiner Rückreise in Belgrad sehen. Wenn man sich auch im Prinzip geeinigt haben werde, so würde es Sache der Sachverständigen sein, den eigentlichen Vertrag vorzubereiten.

Amerikas Antwort abgegangen

Glatte Ablehnung.

London. Die amerikanische Antwortnote an die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens in der Frage der Flottenabrüstung, ist nach einer Drahtmeldung aus Washington Mittwoch nach London und Paris abgegangen. Der wesentliche Inhalt der beiden Noten stimmt, wie verlautet, im großen und ganzen miteinander überein, doch zeigen beide Schriftstücke im Einzelnen gewisse Abweichungen. Jede der beiden Antworten lehnt das englisch-französische Flottenabkommen ohne jeden Vorbehalt als Grundlage für eine Erneuerung der Besprechungen über die allgemeine Flottenabrüstung ab und erläutert im einzelnen den Standpunkt der Vereinigten Staaten in der Kreuzer- und Unterseebootfrage. Die beiden Noten werden von den amerikanischen Botschaftern in London und Paris unmittelbar nach Eintreffen der Schriftstücke übergeben werden.



Rücktritt des tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Swehla (rechts), der seit mehreren Monaten schwer krank ist, wird in nächster Zeit zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der Kriegsminister Udrzal (links) genannt.

Schlußsitzung in Genf

Genf. Der Völkerbundsrat hielt Mittwoch nachmittag eine Sitzung ab, in der in üblicher Weise die verschiedenen Entschließungen der Völkerbundsversammlung dem Generalsekretär des Völkerbundes zur weiteren Durchführung und zur Inkraftsetzung der einzelnen Bestimmungen überwiesen wurden. Anschließend fand eine Geheimsitzung statt, in der der Rat einen Verwaltungsapparat für das internationale kinematographische Erziehungsinstitut in Rom ernannte. Die gegenwärtige 52. Tagung des Rates wurde damit für geschlossen erklärt. Die Mitglieder des Rates verließen zum Teil noch Mittwoch abends Genf. Die deutsche Delegation wird im Laufe des Donnerstag abreisen und am Freitag nachmittag in Berlin eintreffen.

Das Unglück Amundsens

Paris. Am Mittwoch vormittag traf in Paris die Kiste mit dem am 1. September bei der Insel Fugloe von Fischern aufgefundenen Schwimmer des Flugzeuges „Latham" ein, mit dem Amundsen, Guilbaud und deren Begleiter den Tod gefunden haben. Der Schwimmer ist zwar beschädigt, der Farbenanstrich weist jedoch nicht die geringsten Kratzer auf. Man nimmt an, daß das Flugzeug nicht auf dem Packeis gelandet, sondern über offenem Meere abgestürzt ist. Auch in französischen Luftfahrtkreisen ist man nun der Ueberzeugung, daß endgültig mit dem Tode der Besatzung der Latham zu rechnen ist.

Hochwasser in Lissabon

London. Nach Meldungen aus Lissabon sind durch schwere Stürme und Regenfälle Ueberschwemmungen herbeigeführt und die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen unterbunden worden. Mehrere Stadtteile Lissabons stehen unter Wasser. Teilweise reicht das Wasser bis zur Höhe des ersten Stockwerkes der Häuser, aus denen die Bewohner durch die Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden mußten. 5 Holzhäuser sind eingestürzt, wobei 2 Personen getötet wurden. Auch an der Küste wurde erheblicher Schaden angerichtet. In der Nähe von Caldas da Rainha wurde ein Eisenbahnzug von einer Wasserhose erfaßt und die Lokomotive und ein Wagen vollkommen zerstört.

Wieder ein Mord im Eisenbahnzug?

Berlin. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" wurde bei der Kaiserbrücke in Mainz durch Bahnbedienstete die Leiche eines jungen, etwa 28jährigen Mannes gefunden, deren Sektion ergab, daß die Lunge des Toten vollständig zerrissen und außerdem mehrere Rippen gebrochen waren. Da der gut gekleidete Tote weder Uhr, Geld noch irgendwelche Papiere bei sich trug, vermutet man, daß er im Zuge betäubt, beraubt und zum Abteil hinausgeworfen worden ist.

Acht Gesichter in 20 Sekunden

Der automatische Knipskasten in Berlin — Jeder sein eigener Filmstar

Im Herbst 1926 ging die Geschichte — natürlich in Amerika — los. Auf dem Broadway in Neuyork wurden fünf photographische Automaten des jungen russischen Erfinders Anatol Josepho aufgestellt, mit denen man sich innerhalb weniger Minuten in acht verschiedenen Posen für wenig Geld aufnehmen lassen konnte. Der „Photomaton" genannte Apparat fand allgemeinen Beifall, so daß auch bald in London ähnliche Kästen aufgestellt wurden.

Am 27. September wurde nun auch Berlin mit dieser Neuerung beglückt. Dem Publikum werden von diesem Tage ab die ersten deutschen „Photomatone" zur Benutzung übergeben.

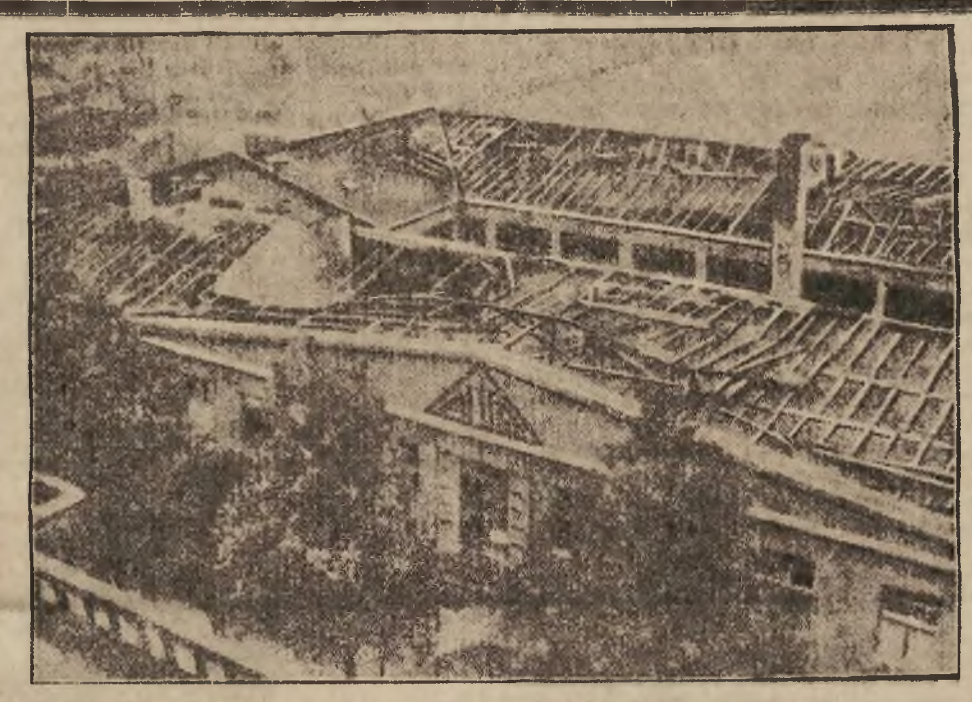
Der Vorgang der Aufnahme ist so amüsant, wie der Mechanismus einfach ist. Man setzt sich in einen Kasten, der in dem äußeren Aufbau unseren Telephonzellen gleicht, steckt eine Mark in den Geldschlitz und versucht dann, bei dem grellen Schein einer aufflammenden Bogenlampe acht verschiedene Gesichter zu machen. An sich also höchst gefährlich, aber durch die Aufregung und Neugierde, zu sehen, wie dieser Apparat arbeitet, durch das Lampenfieber, ergibt sich ein wundervolles Schauspiel, das unwillkürlich an das beliebte Pfänderspiel „Fünf Minuten Grimassenschneiden vor dem Spiegel" erinnert. Das Vergnügen hat in diesem Falle der unbeteiligte Zuschauer. Denn schließlich will jeder für sein Geld in acht verschiedenen Posen festgehalten werden. Interessant ist es auch, zu beobachten, mit welchen Gefühlen die Bilder in Empfang genommen werden. Die meisten Menschen in Amerika und England z. B. lassen sie angeblich niemand sehen, da sie sich in den oft merkwürdigsten Grimassen selbst kaum wiedererkennen. Trotz der Schnelligkeit, mit der sich der ganze Vorgang abspielt — sieben Minuten nach der Aufnahme kann man die Bilder in Empfang nehmen — sind die Photos aber von einwandfreier Qualität und in der Güte etwa mit den Paßbildern zu vergleichen.

Der Apparat arbeitet photographisch nach dem sogenannten Umkehrverfahren, bei dem die Aufnahmen sofort auf Papier belichtet werden. Während die Bogenlampe brennt, öffnet sich der Verschluß des Objektivs achtmal, wobei sich das von einer Rolle ablaufende lichtempfindliche Papier stets um eine Bildbreite fortbewegt. Wie üblich erfolgt jetzt die Entwicklung, die die vom Licht getroffenen Stellen des Papiers schwärzt. Der weitere automatisch arbeitende Prozeß ist dann folgender: In einem besonderen Bad werden die Bilder gebleicht, abermals von einer Lichtquelle exponiert, so daß bei der zweiten Entwicklung die ursprünglich weiß gebliebenen Stellen als Positiv geschwärzt werden, dann werden sie gewaschen, getrocknet und — noch warm —, von dem Apparat zurechtgeschnitten, ausgestoßen.

Das ganze ist außerordentlich interessant, da die Kombination von kinematographischem Mechanismus und dem System der von einem kleinen Elektromotor angetriebenen automatischen Filmentwicklungs- und Fixiermaschine technisch sehr geschickt gelöst ist. Bei dem Bildumkehrverfahren werden nicht die sonst üblichen Bäder angewendet, da die bisher bekannten Methoden, denen noch erhebliche Mängel anhafteten, niemals so klare Bilder ergeben konnten.

Psychologisch sind die mit dem „Photomaton" hergestellten Bilder auch insofern interessant, als sich jeder darauf in schnell aufeinanderfolgenden Posen sehen kann. Aehnlich also wie beim Film.

Man könnte sich vorstellen, daß gute Bilder auf eine gewisse Filmbegabung schließen lassen, so daß nicht ausgeschlossen ist, daß durch den „Photomaton" neue Talente entdeckt werden. Bis zur Entdeckung aber wird jetzt auch in Berlin jeder Gelegenheit haben, sich für wenig Geld als „Privat-Filmstar" knipsen zu lassen.



Deutschlands größte Filmkopieranstalt abgebrannt

In dem Gebäude der zum Ufakonzern gehörenden Gesellschaft für Filmfabrikation „Afifa" in Berlin-Tempelhof brach am 24. September ein Brand aus, der an den großen Filmvorräten reiche Nahrung fand und in kürzester Zeit das Gebäude völlig ausbrannte. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Unter den verbrannten Filmen befindet sich auch das Negativ des erst kürzlich fertiggestellten Ufa-Großfilms „Carmen".

Ein marokkanisches Fort in die Luft geflogen

London. In einem Fort in der Nähe von Melilla (Marokko) sind heute 20 Tonnen Pulver explodiert. Das Fort wurde vollkommen zerstört, ebenso zahlreiche Häuser in der Umgebung. Mehr als 40 Soldaten wurden getötet und über 200 Zivilisten verletzt.

Die „Europa" in Allahabad

Berlin. Wie der „Lokalanzeiger" aus Allahabad meldet, ist das Flugzeug „Europa" am Mittwoch abends gegen 6 Uhr von Karachi kommend nach Eintritt der Dunkelheit auf dem Exerzierplatz der Allahabad-Brigade gelandet.



39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Carmen fühlte sich durch seine Gegenwart heute seltsam beengt. Es war ihr immer, als wenn er sie beobachtete, obgleich er anscheinend keine Notiz von ihr nahm. Sie war nur froh, daß Edgar sich ihre Mahnung ad acta genommen hatte und sich äußerst reserviert verhielt. Mit einer gewissen Geflissenheit machte er den anderen Damen die Cour. Das amüsierte sie, denn der feine Sarkasmus, der in seinem Tun lag, sprach sich zu deutlich, wenn vielleicht auch nur ihr verständlich, aus.

Damit aber wetzte er die Scharte von heute mittag vollständig aus. Alle waren entzückt von seiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit. Gerda Dietrich hatte ihr abfälliges Urteil über ihn und seine Abfertigung im Park gänzlich vergessen, ebenso ihre anderweitigen Heiratspläne, ja, sie trug sich sogar mit demselben kühnen Gedanken, für den sie die Schwester für zu klug gehalten hatte.

In dieser allgemein animierten Stimmung fiel die Schweigsamkeit Hartungens weniger auf. Er verabschiedete sich auch bald.

Nun setzte Laßwitz seiner Liebenswürdigkeit die Krone auf, indem er sämtliche Gäste zu einer gemeinsamen Dampferpartie nach Gandria einlud. Die Jugend war sogleich Feuer und Flamme, und auch die älteren Herrschaften erklärten sich bereit, daran teilzunehmen. Man besprach alle Einzelheiten.

„Nun, was sagen Sie dazu, Schwester Carmen?" fragte Rosen, sich an ihre Seite setzend, „natürlich sind Sie doch mit von der Partie?"

„Selbstverständlich," rief Laßwitz von der anderen Seite, an Carmens Stelle, herüber.

Sie sah zu ihm. Vergaß er wieder die bisher gewahrte Vorsicht?

„Das ist nicht so selbstverständlich, Herr Graf," gab sie unbefangen lachend zur Antwort, „denn ich müßte doch zuerst die Erlaubnis des Herrn Professors einholen."

Laßwitz bekam einen roten Kopf. Er ärgerte sich, daß sie ihre Abhängigkeit hier betonte; zumal sie erraten konnte, daß er allein ihretwegen die Partie arrangierte.

„Ich wüßte nicht, was er dagegen einzuwenden hätte. Nicht wahr, meine Herren?" wandte er sich an diese.

Man beeilte sich, ihm zu sekundieren, ja einzelne erboten sich, die Genehmigung Hartungens feierlichst einzuholen.

Carmen wehrte lachend ab: sie werde ihre Sache allein führen.

Als sie Hartungen jedoch am nächsten Abend zur gewohnten Stunde gegenübersaß und er so steif und sachlich mit ihr verhandelte, sank ihr der Mut, jetzt ihr Anliegen vorzubringen.

Sie stand auf, verabschiedete sich und ging zur Tür. Hier blieb sie zögernd stehen.

„Wünschen Sie noch etwas, Schwester Carmen?" fragte Hartungen.

Sie wandte sich kurz entschlossen um.

„Ja, Herr Professor." Das Herz klopfte ihr stark in der Brust.

„Bitte," sagte er höflich.

„Ich — wollte Ihnen die Mitteilung machen, daß die Gäste des Sanatoriums übermorgen eine Dampferpartie nach Gandria machen wollen."

„Gut — ich habe nichts dagegen."

„Und — und —" fuhr sie stockend fort, während eine Blutwelle in ihr Gesicht schoß, „man hat mich aufgefordert, daran teilzunehmen."

Gottlob, daß es heraus war. Jetzt wagte sie erst aufzublicken.

Hartungen hatte sich mit dem Rücken gegen eine der hohen Bücherregale gelehnt, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, und sah jetzt scharf zu ihr hinüber.

„Sie haben zugesagt?" fragte er.

„Ich wollte erst hören, wie Sie darüber denken," wich sie aus.

„Wie ich darüber denke," wiederholte er langsam, „das konnten Sie sich selbst sagen, Schwester Carmen. Ich meine, daß die Pflicht Sie an das Haus bindet und daß Sie für so viele Stunden nicht abkömmlich sind."

Carmen fühlte, wie ihr das Blut langsam aus Gesicht und Händen wich. Es war eine Empfindung in ihr, die sie nicht sogleich bezeichnen konnte. Jedenfalls empfand sie neben der Enttäuschung noch etwas Bitteres.

„Wie der Herr Professor wünscht," sagte sie, indem sie wie immer, wenn sie sich in einer unmutigen Stimmung befand, gleichsam spottend die dritte Person bei der Anrede gebrauchte, und ging nach kurzem Gruß hinaus.

Als sie in ihrem Zimmer angelangt war, kamen ihr die Tränen in die Augen, heiße, fast zornige Tränen. Die Ursache konnte sie sich zuerst selbst nicht erklären, denn sie war doch kein Kind, das um das Aufgebenmüssen eines Vergnügens weint. Die Erlaubnisverweigerung an sich würde sie auch nicht derart berührt haben, wenn sie in einem anderen Ton, vielleicht mit einer anderen Motivierung, gegeben worden wäre. Am Nachmittage, zumal fast alle Gäste des Sanatoriums an der Partie teilnahmen, konnte sie recht wohl einige Stunden abkommen. Er wollte es nur nicht, daß sie dabei war — aus welchem Grunde, erriet sie nicht. Für ihn war sie eben nichts weiter als die Maschine, die ihre Tätigkeit ausüben mußte und keinen Anspruch auf Zerstreuung und Vergnügen hatte. Er, der nur seiner Arbeit lebte, dachte natürlich nicht daran, daß ein junger, lebensfroher Mensch auch einmal einer Ausspannung bedurfte, sich einmal im Kreise froher Menschen amüsieren, sich ganz frei und ledig aller Pflichten fühlen wollte. Er begriff es vielleicht nicht einmal, daß sie Verlangen danach tragen konnte.

Sie wusch sich das Gesicht, um die Tränenspuren zu verwischen, denn es mußte bald zum Abendbrot läuten. Als es so weit war, ging sie, wieder beruhigt, hinunter.

Unten im Vestibül begegnete ihr Hartungen. Das elektrische Licht fiel gerade auf ihr Gesicht. Es war nur gut, daß die Tränenspuren fort waren.

Er grüßte kurz und ging vorüber.

Bei der Abendtafel gab sie sich wieder fröhlich und unbefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Silberhochzeit.

=0= Am Donnerstag, den 28. d. Mts. feiert der Schlossermeister Johann Dragon von der ul. Bytomska 13, mit seiner Ehefrau, geb. Labus, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch. — Herr Gemeindeschöffe Adolf Matyssek und Frau aus Bytkow feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Eintragung in die Rekrutierungliste.

=S= Nach dem Gesetz über die allgemeine Militärpflicht erfolgt in der Gemeinde Siemianowitz vom 1. Oktober 1928 bis 30. November 1928 die Eintragung in die Rekrutierungsliste des Jahrganges 1928. Alle im Jahre 1908 geborenen und in hiesiger Ortschaft wohnenden männlichen Personen sind verpflichtet, sich persönlich im hiesigen Gemeindeamte, Zimmer 6, während oben genannter Zeit in den Dienststunden zum Zwecke der Eintragung in die Rekrutierungsliste zu melden, hierzu sind Personalausweise mitzubringen. Die sich der Meldepflicht entziehenden Personen sowie diejenigen Personen, welche sich nach dem 30. November 1928 ohne jeden Entschuldigungsgrund melden, werden nach dem Gesetz über die allgemeine Militärpflicht zur Verantwortung gezogen.

Bestandene Meisterprüfung.

=0= Unter Vorsitz des Starosten Dr. Seidler bestand in Kattowitz die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk, Bernhard Jablock aus Siemianowitz.

Cäcilienverein „St. Antonius" Siemianowice.

=S= Am Sonntag, den 30. September 1928, unternimmt der Verein einen Ausflug nach Kostuchna. Abfahrt 7,04 mit der Hauptbahn, ab Kattowitz 8.06. Rückkehr 8¾ Uhr abends. Die Aktiven, insbesondere auch die inaktiven Mitglieder, werden hierzu freundlichst eingeladen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Katholische Jugendbund Jungmännerverein St. Aloisius Laurahütte.

=S= Freitag, den 28. d. M., abends 7½ Uhr, wird eine Sitzung beider Abteilungen bei Generlich abgehalten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Unfall unter Tage.

=0= Auf der Laurahüttegrube in Siemianowitz wurde am Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags, der Schlepper Ignatz Kamnslok von der Myslowitzerstraße, unter Tage von herabfallenden Gesteinsmassen dermaßen verschüttet, daß er schwere Verletzungen am Kopf und starke Quetschungen am ganzen Körper davon trug, so daß er in das Knappschaftslazarett überführt werden mußte.

Polizeichronik.

=S= Vom 17.—21. d. Mts. wurden zur Anzeige gebracht wegen Uebertretung der polizeilichen Wegevorschriften 7, wegen Ruhestörung in der Trunkenheit 10, wegen Uebertretung der Vorschriften für das Motorradfahren 1, wegen Uebertretung der Handelsvorschriften 2, wegen Uebertretung der Vorschriften für das Bäckereihandwerk 1, wegen Uebertretung der Gesundheitsvorschriften 1, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde 1, wegen Uebertretung der Meldevorschrift 1 und wegen Diebstahls 3, zusammen 27 Personen. — Der K. H. meldete, daß sein Kind von einem Autobus des Besitzers Motyka aus Kattowitz überfahren wurde. — Die J. M. meldete einen Diebstahl in ihrem Kiosk durch unbekannte Täter. — Die Bartnicka Weronika von der ul. Glowackiego 5 gab zu Protokoll, daß sie ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von ungefähr 3 Jahren aufgefunden habe, welches sich bei ihr aufhält. — Der K. J. aus Siemianowitz meldete den Diebstahl seines Rades durch K. W. aus Bismarckhütte. — Der M. F. aus Siemianowitz verlor seine Geldtasche mit ungefähr 40 Zloty Inhalt.

Diebstahl von Tauben.

=S= Auf der Strecke von Siemianowitz nach Kattowitz stellte eine Händlerfrau ihren Hühnerkorb in die Klosettanlage. Kurz vor Mala-Dabrowka benutzte ein Mann für nur einen Augenblick das Klosett und stieg auf dieser Station aus. Die Händlerfrau bemerkte erst in Kattowitz, daß ihr zwei Tauben fehlen. Der Dieb hatte die Tauben einfach unter den Rock gesteckt und war unbemerkt verschwunden.

Fahrradmarder.

=0= Dem J. K. aus Siemianowitz wurde ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des K. W. aus Wielki Hajduki ausfindig gemacht.

Kinonachrichten.

=S= „Huragan", ein Heldenlied von Freiheit und Liebe, ist das größte Monumentalwerk aus der Geschichte der Freiheitskämpfe des Jahres 1863. Dieses prächtige Filmwerk rollt von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen; die Hauptrollen werden dargestellt von den Kinogrößen Renate Renée, Janka Lenska, Aleksander Zelwerowicz, Zbyszko Sawan, Stefan Jednowski und Robert Valberg. Diesen schönen Film mit dem humoristischen Beiprogramm darf niemand versäumen!

Zum Saisonbeginn

bringt das hiesige Mittelkino ab heute, Donnerstag, den größten Weltfilm des genialen Ufa-Regisseurs Fritz Lang „Metropolis" (Die Stadt der Titanen) nach dem gleichnamigen und weltbekannten Roman der „Berliner Illustrierten" von Thea von Harbou. Dieser gewaltige Sensationsfilm umfaßt 14 Akte, zwei Teile zusammen in einem Programm. Die Darsteller der Hauptrollen sind: Brigitta Helm, Rudolf Klein-Rogge und Alfred Abel. Dieses aufsehenerregende Sensationswerk ist ein Blick in das Jahr 2000, ein unübertroffener Welterfolg in Paris, London, New York und Warschau. Die Herstellungskosten dieses größten Ufa-Romanfilmes betrugen 6 Millionen Mark. Die Besonderheit und der bisherige Riesenerfolg dieses Prachtfilms sind die beste Empfehlung. Man beachte das heutige Inserat. =S=

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 28. September 1928.

1. hl. Messe für verst. Franziska Rokossa und Kasper Kaminski.

2. hl. Messe für verst. Josef, Peter und Anna Soblik und Sophie Kaminska.

7¼ Uhr: anläßlich der Silberhochzeit der Eheleute Gragon.

Sonnabend, den 29. September 1928.

1. hl. Jahresmesse für verst. Peter Kawoll.
2. hl. Messe zum Herzen Jesu auf die Intention Kopinz.
3. hl. Messe zum Herzen Jesu auf die Intention Frankowiak.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 28. September 1928.

6 Uhr: hl. Messe mit Kond. für verst. Lorenz, Karoline Wisniowski, Martha und Josef Wisniowski.

6½ Uhr: Requ. mit Kond. für verst. Paul Drobczyk und 2 Söhne.

Sonnabend, den 29. September 1928.

6 Uhr: hl. Messe zur Mutter Gottes als Dank für erhörte Bitten.

6½ Uhr: hle Messe für gefall. Viktor Gawel und als Dank auf die Intention Gawel.

Gemeindevertretersitzung vom 25. September 1928

Gute Vorberatung — Schnelle Erledigung

=0= Die Tagesordnung, bestehend aus 9 Punkten, wurde in einer halben Stunde erledigt. Die Vorberatung hatte die Punkte geklärt, so daß die Sitzung fast ohne jede Diskussion verlief. Punkt 1, bezüglich Beschlußfassung der Statuten über die Gebühren für baupolizeiliche Erlaubnisse und Beaufsichtigung wurde ohne Debatte angenommen. Der schwerwiegenste Punkt der Tagesordnung, Punkt 2, betraf die pachtweise Uebernahme des Hallenschwimmbades in Siemianowice auf die Gemeinde. Nachdem der Herr Burgermeister die Vorbesprechungen mit der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der Besitzerin des Hallenschwimmbades, bereits geführt hatte, erledigte sich auch dieser Punkt reibungslos. Die Gemeinde übernimmt das Hallenschwimmbad und zahlt an die Vereinigte Königs- und Laurahütte für die ersten 10 Jahre je 50 Zloty, für die nächsten 20 Jahre je 300 Zloty pro Jahr Pacht. Die Instandsetzungskosten des Hallenschwimmbades, dem auch noch eine kleine Wohnung für den Bademeister ausgebaut werden soll, betragen nach dem Voranschlage zirka 160 000 Zloty, für welchen Betrag Deckung vorhanden ist. Sofort soll das Dach instand gesetzt werden, während der weitere Ausbau im Frühjahr 1929 erfolgt. Punkt 3 fordert die Mittel für Anlegung einer Baumschule, wofür 4000 Zloty bewilligt werden. Punkt 4: 1000 Zloty für Blumenkästen für das Gemeindeverwaltungsgebäude. Auch dieser Betrag wird bewilligt, ebenso ein Zuschuß von zirka 750 Zloty an die katholische Kirchengemeinde für Erhöhung der Umfassungsmauer am Friedhof ul. Michalkowicka. Unter Punkt 6 erklärt sich die Gemeindevertretung mit einer Garantie-Uebernahme für die katholische Kirchengemeinde St. Antonius durch die Gemeinde in Höhe von 70 000 Zloty bereit. Der Antrag des Kommissar Szary um Erlaß eines Teiles der Miete wird genehmigt, der Antrag unter Punkt 8 der Vereinigten katholischen Gemeinden um Aenderung der Aufschriften an den Volksschulen wird bis zum nächsten Jahr vertagt. Gemeindevertreter Mionskowiak interpelliert den Herrn Bürgermeister bezüglich der diesjährigen Kartoffelbelieferung für Invaliden und Arbeitslose, Abgeordneter Kosumek bezüglich der Wasserversorgung. Auf die letzte Interpellation erklärt Herr Bürgermeister, daß am 15. Oktober 1928, spätestens Anfang November das neue Wasserwerk in Brzezinka mit der Wasserbelieferung des südlichen Teiles des Kreises Katowice beginnen werde, und dann die Wasserkalamität aufhört. Im Laufe der Debatte wird noch angeregt, die Schulen zu bitten, daß sie die Kinder vor Zerstörung und Beschädigung von Bäumen und Pflanzungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen warnen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden dann noch Personal-Angelegenheiten behandelt.

Wieder die Grenzveränderung der schlesischen Wojewodschaft

Reichlich zwei Jahre wurde über die Grenzveränderung der schlesischen Wojewodschaft nicht geredet und wir waren geneigt anzunehmen, daß man sich in Polen überzeugt hat, daß eine eventuelle Grenzveränderung die Entwicklung Polnisch-Oberschlesiens gefährden würde. Leider haben wir uns geirrt, weil man die Grenzfrage der schlesischen Wojewodschaft nicht einschlafen läßt. Diesmal ist es allerdings kein Dr. Borylowski mit seinen Vorschlägen, die Wojewodschaft durch Angliederung einer Reihe von Kreisen zu vergrößern und dadurch in Schlesien das polnische Element zu stärken. Der Vorschlag, die schlesische Wojewodschaft ganz umzukrämpeln macht ein polnischer Offizier, weil das angeblich im Interesse der polnischen Armee liegen soll. Ein polnischer Major im polnischen Generalstabe ist es, ein gewisser Herr Roman Starzynski, der eine Broschüre: „Vorschlag einer territorialen Veränderung Polens" herausgab. Herr Starzynski spricht nicht mehr von Angliederung der umliegenden Kreise aus den Nachbarwojewodschaften an Schlesien, sondern von einer Zerschlagung Polnisch-Oberschlesiens. Die ländlichen Kreise, insbesondere Lublinitz und Tarnowitz, ferner Pleß, sollen von Polnisch-Oberschlesien ganz abgetrennt werden. Es soll eine neue Wojewodschaft, Czenstochau, gebildet werden und die Kreise Lublinitz und Tarnowitz an diese Wojewodschaft angegliedert werden, die südlichen Kreise dagegen an die neue kleinpolnische Wojewodschaft. Herr Starzynski möchte das engere Industriegebiet aus dem polnisch-oberschlesischen Bezirk herausschälen, desgleichen den Kohlenbezirk Dombrowa aus der Kielzer Wojewodschaft und den Kohlenbezirk Chrzanow aus der heutigen Krakauer Wojewodschaft, und aus diesen drei Kohlenbezirken eine neue „Kohlen-Wojewodschaft" schaffen. Das heutige Polnisch-Oberschlesien würde nach dem Plane des Majors Starzynski in drei Teile geteilt und an drei verschiedene Wojewodschaften verteilt. Auf solche Art würde die schlesische Wojewodschaft ganz verschwinden, denn die südlichen Kreise der heutigen schlesischen Wojewodschaft sollen an die kleinpolnische, die nördlichen und östlichen an die Czenstochauer Wojewodschaft und die beiden Kreise Kattowitz und Schwientochlowitz an die neu zu schaffende Kohlenwojewodschaft angegliedert werden. Sehr klug gedacht, weil eine solche Teilung unserer engeren Heimat der Teilung des alten Polen ähnlich ist. Man war bisher nicht imstande die Herzen der Gesamtheit Oberschlesiens zu gewinnen, so will man nun andere Maßnahmen ergreifen. Wir glauben aber nicht, daß sich dadurch etwas Positives erzielen läßt. Tatsache ist es, daß alle höheren Staatsämter durch polnische Patrioten von auswärts besetzt wurden, und wenn diese in den 6 Jahren der polnischen Verwaltung die Schlesier noch mehr entfremdet haben, so wird eine Zerstückelung des Landes auch nicht mehr helfen. Vorderhand wird man jedoch mit unserer engeren Heimat keine großen Experimente machen können. Uns schützt vorläufig noch die Genfer Konvention und sie bleibt noch 9 Jahre rechtsverbindlich. Also in den nächsten 9 Jahren wird man kaum Polnisch-Oberschlesien zerstückeln und inzwischen kommen womöglich die Schlesier in Polen mehr zur Geltung.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ausklang des Zollhinterziehungsprozesses contra Wolberg

Von der weiteren Zeugenvernehmung wurde am letzten Verhandlungstag abgesehen, dagegen jedoch nochmals die Aussagen des taubstummen Arbeiters verdolmetscht, welcher als Belastungszeuge auftrat und zum Ausdruck bringen ließ, daß seine Angaben der Wahrheit entsprachen. Die Feststellungen in bezug auf die Gleichheit der in den Waggons vorgefundenen, zollpflichtigen Waren konnten nicht erfolgen, weil die konfiszierten Artikel in Kattowitz nicht zur bestimmten Zeit eintrafen. Nach Schluß der Beweisaufnahme folgte die kurze Anklagerede des Staatsanwalts, welcher ausführte, daß dem Hauptangeklagten Juda Laib Wolberg in einem Falle die Schuld positiv nachgewiesen werden konnte und aus der Eigenart der Sachlage gefolgert werden könne, daß dieser Angeklagte auch bei Aufgabe der anderen beiden Waggons, in denen ebenfalls zollpflichtige Artikel vorgefunden wurden, als Schuldiger in Frage kommt. Beantragt wurde für Spediteur Juda Laib Wolberg wegen Zollhinterziehung eine Geldstrafe von 80 000 Zloty und Dokumentenfälschung infolge Aufgabe einer falschen Deklaration eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Für die beiden Mitangeklagten beantragte der Anklagevertreter Freisprechung, da eine Schuld nicht nachzuweisen war. Rechtsanwalt Zbislawski setzte sich in einer längeren Verteidigungsrede für seinen Klienten, den Hauptangeklagten Wolberg, ein und berief sich auf die entlastenden Aussagen des vernommenen Zeugen Szif, gegen den seitens des Staatsanwalts ein gerichtliches Verfahren beantragt worden ist, da die Wahrheit dieser Aussagen angezweifelt wurde.

Das Gericht zog sich zu einer halbstündigen Beratung zurück und fällte folgenden Urteilsspruch: Juda Laib Wolberg wird für schuldig befunden und wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 80 000 Zloty bezw. einer Gefängnisstrafe von 267 Tagen verurteilt. Von der Anklage der Dokumentenfälschung wird Wolberg freigesprochen. Freigesprochen werden die Angeklagten Moritz Wolhowitz und Joszek Majer Hammermann mangels genügender Schuldbeweise. Die Warenkonfiskation wird aufrechterhalten.

Dem Antrag des Verteidigers auf sofortige Freilassung des Wolberg in Anbetracht der verbüßten Untersuchungshaft von 7 Monaten wurde nicht stattgegeben.

Die diesjährige Kartoffelversorgung

Für die diesjährige Winterkartoffelversorgung der Erwerbslosen und Armen hat der Wojewodschaftsrat auf seiner letzten Sitzungen 1 Million Zloty bewilligt. Die Verteilung der Gelder wird an die einzelnen Gemeinden innerhalb der Wojewodschaft demnächst durch eine besondere Kommission erfolgen. Die Kartoffelbeihilfe des Wojewodschaftsamtes ist im Vergleich zum Vorjahr sehr spärlich ausgefallen und entspricht etwa ⅓ der damals bewilligten Summe. Daraus ist zu folgern, daß das Kartoffelquantum bei der Zuweisung minimal ausfallen wird. Berücksichtigt werden dürften diesmal nur die Aermsten der Armen, sowie Arbeitslose, die sich mit ihren Familien in der bedrängtesten Lage befinden. Mit der Kartoffelbelieferung wird voraussichtlich am 15. Oktober begonnen. Die näheren Termine werden zur rechten Zeit bekanntgegeben.

Getreidereserven für die Wojewodschaft

Im Wojewodschaftsrat fand gestern mit einem Delegierten des Innenministeriums und dem Direktor der Landwirtschaftsbank eine Konferenz wegen Beschaffung von Getreidereserven für die Wojewodschaft statt. Beschlossen wurde, 500 Waggons Getreide anzukaufen und einzumagazinieren.

Neue Münzprägung

=S= Die polnische Staatsmünzerei beabsichtigt die Vornahme einer neuen Prägung der Münzen. Weil das Silbergeld bis zu einem Prozent an Gewicht abgenommen hat, soll es eingezogen, gründlich umgearbeitet und zwecks Verhinderung der Abnutzung aus einer anderen Mischung hergestellt werden. Aus dieser neuen Mischung werden auch die Fünfzloty-Stücke geprägt sein, welche demnächst in den Verkehr kommen. Diese ganze Neugestaltung der Währung erfolgt schon in den nächsten Tagen, und auch die Goldmünzen sollen in kurzer Zeit herausgegeben werden. Es werden drei verschiedene Goldmünzen geprägt: 25 Zloty-, 50 Zloty- und 100 Zloty-Goldstücke, welche folgendermaßen bezeichnet werden: Die 25 Zloty-Goldstücke heißen 1 Dukat, die 50 Zloty 2 Dukaten und die 100 Zloty 4 Dukaten. Der Zeitpunkt, von dem ab diese Goldmünzen dem Verkehr übergeben werden, ist noch nicht festgesetzt.

Verwendung von Schwerbeschädigten bei der Giesche-Porzellan-Fabrik

Eine Spezialkommission, welcher der Vertreter des Demobilmachungskommissars, Ingenieur Maske, angehörte, und zu der ferner ein Delegierter der Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge beim Wojewodschaftsamt sowie ein Vertreter des Magistrats erschienen waren, besichtigten die Porzellanfabrik der Gieschegesellschaft in Bogutschütz. Die Besichtigung war zum Zwecke der Unterbringung einer größeren Anzahl Schwerkriegsbeschädigter erfolgt. Nach dem Gutachten der Kommission soll die Anzahl der zur Zeit dort beschäftigten Schwerkriegsbeschädigten verhältnismäßig gering sein. Deshalb ist an die Fabrikleitung behördlicherseits die Aufforderung zur Einstellung weiterer Kriegsbeschädigter, die nur zu leichten Arbeiten hinzugezogen werden können, ergangen.



Peinlich!

„Können Sie wirklich Gedanken lesen?"
„Ganz gewiß gnädiges Fräulein."
„Oh — dann nehmen Sie mir meine, bitte, nicht übel."

Kattowitz und Umgebung.

Volks- und Milchküchen im Landkreis Kattowitz.

Insgesamt 74 062 Mittagsportionen und 64 Bons sind in den Suppenküchen des Landkreises Kattowitz im letzten Berichtsmonat an 4304 Beschäftigungslose und Arme verabfolgt worden. Die laufenden Ausgaben für die Unterhaltung der 16 vorhandenen Volksküchen betrugen zusammen 17 455,32 Zloty. Diese Summe wurde wie folgt aufgebracht: Aus Gemeindemitteln 10 754,07 Zl., öffentlichen Sammlungen 659,20 Zl., Schenkungen 2328 Zl. u. der Beihilfe aus dem Wojewodschaftsfonds im Betrage von 3482.12 Zloty. Der Differenzbetrag von 231,93 Zl. wird durch die einlaufenden Gelder im nächstfolgenden Monat gedeckt. — In den Milchküchen wurden an 89 bedürftige Frauenspersonen und 364 Kinder Milchportionen zu 1 bezw. ½ Liter verausgabt. Verabfolgt worden sind zusammen 11 405 Milchportionen. Der Kostenaufwand betrug 4 033,67 Zloty. Aufgebracht worden sind in diesem Falle an eigenen Mitteln (Gemeinde) 935,08 Zloty, ferner 249,38 Zloty aus öffentlichen Sammlungen, 277,12 Zloty durch Schenkungen und 1220 Zloty als Zuwendung aus dem Wojewodschaftsfonds. Eine Summe von 1351,27 Zloty muß als bestehender Differenzbetrag später ausgeglichen werden.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Die deutsche Theatergemeinde beginnt ihre diesjährige Spielzeit am Montag, den 1. Oktober abends 7½ Uhr mit einer Aufführung des Shakespearschen Lustspiels „Viel Lärm um nichts". Diese reizende Komödie ist vollständig neu einstudiert und mit neuen Dekorationen und Kostümen ausgestattet. Mit ihr stellt sich das neuverpflichtete Personal u. z. Spielleiter Carl W. Burg und die Damen Marion, Kambach, sowie die Herren Ivoy, Lassen, Geldern und Mahlau dem hiesigen Publikum vor. Ab Freitag, den 5. Oktober geht als erste Opernvorführung die komische Oper von Nicolai: „Die lustigen Weiber von Windsor" in Szene. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des neuverpflichteten Kapellmeisters Walter Schmidt-Kempter. Die Spielleitung hat Oberspielleiter Paul Schlenker. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters, Rathausstraße, (ul. Teatralna) von 10 bis 2 Uhr täglich, Telefon 1647.

Volkshochschule-Sprachkurse, Kursus für Laienspiel und Volksmusikschule. Heut, Donnerstag, 7 Uhr, Französisch und Polnisch für Anfänger, 8 Uhr, Polnisch für Fortgeschrittene, 8.15 Uhr, Englische Lektüre. Für die 2. Oktoberwoche ist ein zweiter englischer Anfangskursus geplant, für den sich Interessenten bald einschreiben lassen mögen. Ferner soll in der zweiten Oktoberwoche in Fortsetzung des im Sommer abgehaltenen Sprechchorkursus eine Abteilung für Laienspiel eingerichtet werden, in der Einzel- und Chorsprechen übergehend zum Theaterspiel sowie auch Theatergeschichte und Regie gelehrt werden. Die Volksmusikschule will Gelegenheit geben, sich im Einzelspiel wie im Zusammenspiel (bes. Streich- und Blasinstrumente sowie Klampfe) zu üben verbunden mit theoretischen und musikgeschichtlichen Ueberweisungen. — Meldungen in der Buchhandlung von Hirsch am Ringe.

Abhaltung von Nachmusterungen. Die Musterungskommission in Kattowitz weist daraufhin, daß Nachmusterungen militärpflichtiger Personen des Jahrganges 1907 an nachfolgenden Terminen im Stadthaus Kattowitz, Zimmer 31 abgehalten werden: Freitag, den 12. Oktober, Freitag, den 9. November und Sonnabend, den 15. Dezember d. Js.

Sportliches

Aktive Sportler, schont eure Gesundheit!

s. Nicht genug kann den Sporttreibenden obiger Mahnruf zur Vorsicht dienen, denn enorm mehren sich die Meldungen von ernstlichen Erkrankungen vieler aktiver Spieler. Nur in den wenigsten Fällen erfolgt eine rasche Genesung, oftmals dauern die Krankheiten monate-, ja jahrelang, und nicht selten ist es der gefürchtete Tod, der dem Kranken so früh das Leben raubt. — Leider sind die Ursachen nur in dem leichtsinnigen Lebenswandel übermütig gewordener Sportler zu suchen, die ihre Gesundheit mit aller Gewalt aufs Spiel setzen und an die folgenschweren Nachwirkungen nicht glauben wollen. Die andauernden Ermahnungen bei den Vereinsversammlungen bezw. Klubabenden bleiben ungehört, denn der Leichtsinn und Uebermut muß triumphieren. Zu spät erkennen dann erst die Erkrankten ihre Fehler, die sie begangen haben, und doppelt schwer ist die Reue nach der Tat. Nicht nur der Kranke selbst verspürt den Schmerz, auch der Verein verliert eine mehr oder weniger gute Kraft, vor allem sind es jedoch die Angehörigen, die mit in große Mitleidenschaft gezogen werden. Und das alles ist sehr leicht zu verhüten, wenn die Aktiven ihren Führern Folge leisten und ihre guten Belehrungen befolgen. Nur dann werden sich die Krankheitsfälle mindern, — und das zum großen Vorteil für jeden einzelnen Sportler selbst.

Darum, Sportsleute, befolgt folgende Punkte: Trinket keine kalten Getränke im erhitzten Zustande, meidet das Zigarettenrauchen sofort nach den Kämpfen, setzt euch nicht während den Pausen auf den blanken Boden, nach großen Anstrengungen, langen Läufen usw. dürft ihr euch niemals sofort in Ruhe setzen.
Also nochmals: Seid vorsichtig und beachtet stets obigen Mahnruf!

07 Laurahütte — Slonsk Laurahütte.

Obige Ortsrivalen treffen sich am kommenden Sonntag auf dem neuen 07-Platz am Bienhofpark in einem Freundschaftsspiel zusammen. Zwei Jahre lang verstrichen seit der letzten Begegnung und es war nun wirklich an der Zeit, daß beide Vereine miteinander ihre Visitenkarten wechseln. „07" stellt zu diesem Treffen eine vollkommen neue Mannschaft ins Feld, da die erkrankten Spieler Kralewski und Michallik immer noch nicht hergestellt sind. Slonsk dagegen wird dieses Spiel in der denkbar besten Besetzung bestreiten, um zu beweisen, daß der Unterschied zwischen einer A- und B-Liga-Klasse nicht so groß ist. Ohne Zweifel wird das Zusammentreffen beider Konkurrenten eine große Masse Zuschauer auf die Beine bringen, da die Ortsrivalenwettspiele immer noch die zugkräftigsten waren. Spielbeginn ½4 Uhr nachm. Vorher steigt ein Jugendspiel.

Das Meisterschaftsspiel B. B. S. V. Bielitz — 07 Laurahütte auf den 7. Oktober verlegt.

Bekanntlich hat der Bielitzer Bezirksmeister B.B.S.V. gegen die Wettspiele an Wochentagen Protest erhoben, der auch begründet wurde. Aus diesem Anlaß fällt das angesetzte Verbandsspiel zwischen dem Bielitzer und Königshütter Meister, welches am Sonnabend, den 29. September in Laurahütte steigen sollte, aus. Der Sl. Zw. O. P. N. hat das Spiel auf den 7. Oktober auf den 07-Platz verlegt. Die Bielitzer werden demnach zum ersten Male in Laurahütte als Gast weilen.

Disziplin muß herrschen.

Der Vorstand des K. S. 07 Laurahütte hat bei der letzten Vorstandssitzung die beiden Spieler Willim Karl und Fischer Georg wegen Nichtantretens zum Spiel gegen Pogon-Kattowitz am 23. September mit 50 Zloty Geldstrafe belegt. Vielleicht greifen auch die übrigen Vereine zu solchen Maßnahmen, vollkommen gleich; wenn es auch der beste Spieler ist.

K. S. 07 Laurahütte (Fußball-Abteilung).

Die gesamte Aktivität wird hierdurch aufgefordert, zu dem am morgigen Freitag stattfindenden Klubabend pünktlich zu erscheinen. Beginn um 8 Uhr abends, bei Duda. Vorher findet der Juniorenmannschaftsabend statt. Sonntag Wettspiele mit dem K. S. Slonsk" Laurahütte und S. F. K. Piotrowice.

Tennisabteilung.

Das Turnier mit der Kattowitzer Tennisvereinigung am kommenden Sonntag fällt aus. Tennis Heil! Der Sportwart.



Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 17: Geschichtsstunde. 17.25: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert, übertragen aus Warschau. 19: Verschiedene Nachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert, übertragen aus Warschau. 22: Die Abendberichte. 22.30: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 17: Für die Kinder. 17.25: Vortrag. 18: Kinderstunde. 19.30: Vortrag. 20.30: Uebertragung aus dem Warschauer Operettenhaus, anschließend die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 17.05: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19.30: Vortrag: Sport und Körpererziehung. 19.55: Verschiedene Berichte. 20.15: Sinfoniekonzert, danach Berichte.

Sonnabend. 12: Schallplattenkonzert und Berichte. 17.25: Astronomischer Vortrag. 18: Kinderstunde. 19.30: Radiochronik. 20.30: Operettenmusik. Anschließend die Abendberichte. 22.30: Uebertragung von Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 28. September. 16.00—16.30: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert. 18.00—18.25: Abt. Literatur. 18.25—18.50: Abt. Zahnheilkunde. 19.25—19.50: Abt Wirtschaft. 19.50—20.15: Abt. Technik. 20.30: Sinfoniekonzert.

Sonnabend, 29. September. 16.00—16.30: Stunde mit Büchern. 16.30—18.00: Aus der alten Kiste. 18.00—18.20: Schlesischer Verkehrsverband. 18.20—18.30: Zehn Minuten Esperanto. 18.30 bis 18.55: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. 19.25 bis 19.50: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.50—20.15: Abt. Geschichte. 20.30: Bunter Abend. 22.00: Die Abendberichte. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die mir von allen Seiten entgegengebracht worden sind, beim Heimgange meines geliebten Mannes sage ich hiermit Allen meinen allerherzlichsten Dank.

Siemianowice Śl. d. 26. 9. 28.

Tilla Hoffmann
geb. Wissmann